

Welche Rolle spielt der Dramaturg?



HIRN DES THEATERS



„ICH WOLLTE NIE DRAMATURGIN WERDEN!“

Winnie Karnofka, Dramaturgin am Leipziger „Theater der Jungen Welt“, kam über Umwege zum Kinder- und Jugendtheater. Sie fragt sich, wie viel Kunst eigentlich im Dramaturgenberuf steckt, und strebt danach, nicht nur im Hintergrund zu agieren

Text_Tobias Prüwer

Frack, Flossen, Watschelgang: Mehr braucht es nicht für überzeugende Pinguine. Der Eisberg kommt als transparent-weiße Rollkiste daher, die grüne Glücksinsel wird mit einem Samtvorhang ausgelegt – auf Wesentliches re-

duziert und bis ins Detail mit Lebendigkeit gefüllt ist dieses Stück über einen Pinguin mit Sprachfehler: Der „Ginquin“ würfelt Buchstaben durcheinander, findet es „schunderwöhn“ auf seiner „Scheißolle“. Diese ulkigen Worte hat dem Frackvogel Winnie Karnofka in den

Schnabel gelegt. Sie schrieb nach dem gleichnamigen Bilderbuch die „Ginquin“-Bühnenfassung und begleitete als Dramaturgin am Leipziger Theater der Jungen Welt (TdJW) die Uraufführung. Diese wurde 2015 für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST nominiert.

Foto: Torben Ibs

„Crystal“, das Winnie Karnofka ebenfalls als Dramaturgin mit erarbeitete, heimste den Preis des *Sächsischen Theatertreffens 2016* ein.

Diese Erfolge beeindruckten auch angesichts der Tatsache, dass die Dramaturgie gar nicht ihr Berufsziel war. „Ich wollte nie Dramaturgin werden! Das ist totaler Zufall“, sagt Winnie Karnofka mit Überzeugung. Zwar war sie immer schon von der Bühnenkunst fasziniert, weil ihr Großvater Sänger, Regisseur und Intendant in Eisenach war. Aber wie genau ihre berufliche Zukunft mit dem Theater zu tun haben sollte, wusste sie nicht. Selbst auf die Bühne wollte sie nicht, merkte schon beim schauspielerischen Ausprobieren in der Schule und einem freien Theater: „Nach der Premiere habe ich mich immer gelangweilt.“

Also begann sie – nachdem sie auf Anraten der Eltern mit einer Buchhändlerlehre „etwas Vernünftiges“ gelernt hatte – das Studium für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Nach einem Diplom über die Darstellung von Weiblichkeit im Kabukitheater zeichnete sich zunächst eine Laufbahn in der Wissenschaft als Weg ab. Ein Stipendium führte Winnie Karnofka nach Kyoto. Dann wartete sie entsprechend der üblichen Aneinanderreihung befristeter Stellen in der Wissenschaft auf den nächsten Posten. Und wartete. Um Geld zu verdienen, bewarb sie sich auf eine Dramaturgie-Stellenausschreibung am Deutschen Nationaltheater Weimar. Warum es nicht probieren, dachte Karnofka, die mit Dramaturgie überhaupt keine Erfahrung hatte. „Von null auf hundert bin ich dort voll rein. Da habe ich Blut geleckt, und das entwickelte sich.“ So wurde Winnie Karnofka, was sie ist: Dramaturgin, arbeitete in Schauspiel und Musiktheater. „Obwohl ich manchmal damit hadere. Dann frage ich mich, wie viel Kunst steckt im Dramaturgenberuf? Reicht mir das?“ Sie will nicht nur aus dem Hintergrund heraus agie-

ren, wo sich Dramaturgen klassischerweise sehen. Sie will Konzepte mit entwerfen, ästhetischen Fragestellungen folgen und versteht sich als stärker involvierte Produktionsdramaturgin. Natürlich muss man sich auch zurücknehmen können, „wenn man merkt, jetzt ist zweite Reihe angebracht“.

Nach dem Engagement wirkte sie einige Jahre als freie Musiktheaterdramaturgin – sie war Halbfinalistin des europäischen Opernregiewettbewerbs *Ring Award 2008* – und später festangestellt am Deutschen Theater in Göttingen. Dann hatte sie die Lust an der Aufgabe verloren, wollte sich neu orientieren. Da hinein platzte der Anruf einer Kollegin, das TdJW suche eine Dramaturgin. Das wollte sie sich dann doch anschauen. Über den Erstkontakt sagt sie: „Ich hatte alle Vorurteile im Kopf, die viele vom Kinder- und Jugendtheater haben, wenn man vom ‚richtigen‘ Theater kommt. Dann sah ich ihr Programm und dachte, wie interessant das künstlerisch ist und Hut ab, wie viel die spielen.“ Ein Jahr wollte sie sich geben, nun ist sie in der vierten Spielzeit dabei.

Im TdJW mag sie die Teamarbeit bei der Stückentwicklung. Man tastet sich gemeinsam heran. „Du rechnest damit, dass das Publikum den Willen hat, zu verstehen. Das ist im Kindertheater anders. Da denkst du beim Schreiben viel mehr darüber nach, für wen du das machst. Was nicht heißt, dass man sinnbildlich die Rinde vom Brot schneidet, man kann und muss auch herausfordern, überfordern, aufrütteln. Wichtig ist, dass man mit dem Publikum kommunizieren will.“ Hier geht es um etwas. L'art pour l'art wie an anderen Theatern ist nicht drin. „Wir überprüfen auch mehr, sind nah an der Lebensrealität der Zuschauer.“ Das sei für sie das Schöne: „Bei diesem Publikum hast du keine Wahl, als aus dem Hier und Jetzt zu arbeiten.“ Karnofka interessiert die Verschiedenheit der Menschen, die das TdJW anspricht, den

Querschnitt der Bevölkerung. In einer Vorstellung von „Crystal“ hat eine Schulklasse 14-Jähriger neben Suchtkranken in Behandlung und einer Schweizer Touristengruppe gesessen. Kinder- und Jugendtheater sei eben kein Zielgruppen-theater, „sondern junges Theater für alle Generationen“.

Die Antwort auf die schwierigste Frage, die nach der Rolle eines Dramaturgen, bringt Winnie Karnofka auf den Punkt: „Begleiter, Erfinder, Künstler und ganz oft ein guter Feind. Man ist Teil eines Theaterleitungsteams und damit natürlich auch verantwortlich, ein Theater zu formen. Vielleicht bin ich ein bisschen zu sehr Regisseurin im Kopf, aber das ist okay.“ Gerade begleitet Winnie Karnofka „Das Wintermärchen“ in einer Shakespeare-Adaption von Franz Fühmann. Sie hat es für die Uraufführung bearbeitet und freut sich auf die Bewährung zur Weihnachtszeit: „Ich taste mich da jedes Mal neu heran, lerne, was funktioniert, was nicht. Ich bin immer heilfroh, wenn ich an den Augen, an den Reaktionen merke, dass die Zuschauer dabei sind.“

WINNIE KARNOFKA

ist seit der Spielzeit 2013/14 als Dramaturgin am *Theater der Jungen Welt (TdJW)* in Leipzig tätig.

- Studium der Angewandten Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Gießen
- Nach einem Aufbaustudiengang in „Interkultureller Japan-Kompetenz für Hochschulabsolventen“ an der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Dōshisha Universität Kyoto arbeitete sie als Dramaturgin am Deutschen Nationaltheater Weimar und als freie Dramaturgin am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen
- Bevor sie ans TdJW wechselte, war sie als Dramaturgin am Deutschen Theater in Göttingen engagiert